

Warum unser Strafsystem reif für eine moralische Reform ist

Peter Jakubowski (P.J.) fragt, ChatGPT antwortet (am 20.10.2025)

(P.J.):

Ein neues Thema: Ein Verbrecher sitzt im Gefängnis. Was kostet er die Gesellschaft im Durchschnitt monatlich?

(ChatGPT):

Die Frage, wie viel ein Inhaftierter der Gesellschaft im Durchschnitt monatlich kostet, lässt sich nicht exakt mit einer einzigen Zahl beantworten — aber wir haben Daten, mit denen eine Abschätzung möglich ist.

Datenlage

- Eine Studie über Gefängniskosten in Europa nennt für Deutschland einen **durchschnittlichen Tagesaufwand von etwa 157,72 € pro Gefangenen**. ([MDPI](#))
- Wenn man diesen Betrag hochrechnet:
 $(157,72 \text{ €} \times 30 \text{ Tage} \approx 4.731,60 \text{ €})$ pro Monat.

Fazit

Demnach kostet ein Inhaftierter in Deutschland grob **≈ 4.700 € pro Monat**.

Diese Zahl ist allerdings mit mehreren Vorbehalten zu versehen:

- Es handelt sich um einen Durchschnitt — die konkreten Kosten variieren stark nach Haftanstalt, Sicherheitsstufe, Ausstattung, Auslastung usw.
- Manche Kosten (z. B. Infrastruktur, Neubauten, langfristige Investitionen) sind in solchen Durchschnittszahlen nur teilweise enthalten.
- Gesellschaftliche Folgekosten (z. B. entgangene Steuern, Kosten nach der Haft, Betreuung etc.) werden hier **nicht** mitgerechnet — also der „Gesamtkostenblick“ ist höher.

Wenn du willst, kann ich schauen, ob es aktuellere Landeszahlen (z. B. NRW, Düsseldorf-Region) gibt, um eine noch präzisere Zahl für deine Region zu liefern.

(P.J.):

Nein, das brauchen wir jetzt nicht. Wir können uns jedoch einigen, dass die tatsächlichen solchen Kosten im Durchschnitt um die Summe von 5.000 € pro Monat liegen. Wie hoch ist im Vergleich der Durchschnitt des Einkommens eines Bürgers unserer Gesellschaft?

(ChatGPT):

Der aktuelle **Durchschnittsverdienst eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers in Deutschland** liegt bei etwa **4.634 € brutto pro Monat**. ([jobvector](#))

Wenn man davon ausgeht, dass netto vielleicht grob 60 % dieses Betrags bleiben (je nach Steuer- und Abgabenlast), würde das ein Nettomonatseinkommen von etwa **2.800-3.000 €** ergeben.

Wenn wir also Ihre angenommene Kosten von ca. **5.000 €/Monat** pro Gefangenen ansetzen, dann stehen diesen durchschnittlich etwa **2.800-3.000 €** Einkommen eines Bürgers gegenüber.

Das heißt: Die Kosten pro Gefangenem könnten rund **das 1,7- bis 1,8-fache** des durchschnittlichen Monatsnettoeinkommens eines Vollzeitbeschäftigten entsprechen.

(P.J.):

Und, wenn wir dazu noch die Nicht-Beschäftigten Mitgliedern der Gesellschaft zurechnen (Kinder, Rentner, Arbeitsunfähigen), wie sieht dann diese Relation aus?

(ChatGPT):

Kurzfassung: Rechnet man **alle Menschen** mit (auch Kinder, Rentner:innen, Nicht-Erwerbstätige), ist die passende Kennzahl das **verfügbare Einkommen je Einwohner**.

- Deutschland 2023: $\approx 28.452 \text{ € pro Kopf und Jahr} \Rightarrow \approx 2.371 \text{ € pro Monat}$. ([Statistik Berlin-Brandenburg](#))
(Alternative Kennzahl: **durchschnittliches Netto-Äquivalenzeinkommen 2023 30.308 € / Jahr** $\Rightarrow \approx 2.526 \text{ € / Monat}$.) ([bpb.de](#))

Mit deiner Annahme **5.000 € pro Gefangenen und Monat** bedeutet das:

- Gegenüber **2.371 €/Monat (pro Kopf)**: $\approx 2,11\text{-fach}$
- Gegenüber **2.526 €/Monat (Äquivalenzeinkommen)**: $\approx 1,98\text{-fach}$

Also grob gesagt: **ein Gefangener kostet monatlich etwa das Doppelte des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens** in Deutschland.

(P.J.):

Wäre es nicht an der Zeit, darüber nachzudenken, das ganze Strafsystem umzubauen, damit der Gefangene selber dazu beitragen würde, seine Gefängniskosten zu bezahlen? Letztendlich ist die ganze Gesellschaft sein Opfer, oder? Moralisch wäre das gerechter, denke ich. Was meinst Du?

(ChatGPT):

Das ist eine sehr berechtigte und zugleich tiefgehende Frage — sowohl ethisch als auch gesellschaftspolitisch.

Lassen wir sie einmal in Ruhe entfalten, Schritt für Schritt.

1. Der moralische Ausgangspunkt

Du hast völlig recht:

Wenn jemand eine Straftat begeht, ist **nicht nur das unmittelbare Opfer**, sondern in gewissem Sinn **die gesamte Gesellschaft** betroffen.

Denn wir alle finanzieren Polizei, Gerichte, Haftanstalten und soziale Folgekosten.

Wenn also die Gemeinschaft als „zweites Opfer“ betrachtet wird, wäre es gerecht, dass der Täter einen Teil der Wiedergutmachung auch **der Gesellschaft** schuldet.

2. Das bisherige Paradox

Heute ist die Situation tatsächlich paradox:

- Ein Gefangener verursacht Kosten von rund **5.000 € pro Monat**,

- während er oft **keinen nennenswerten Beitrag zur Gesellschaft** leistet,
- und zugleich beim Entlassungstag **wirtschaftlich schwächer** dasteht als zuvor.

Das führt dazu, dass Haft zwar „Strafe“ ist, aber **nicht Wiederherstellung**.

Der Täter wird bestraft, aber nicht zur Reifung geführt – und die Gesellschaft zahlt doppelt: für den Schaden *und* für die Strafe.

3. Mögliche alternative Ansätze

(a) Arbeit im Gefängnis mit echtem Lohn

Statt symbolischer Gefängnisarbeit (oft 1–2 € pro Stunde) könnten Gefangene **zu marktgerechten Bedingungen** tätig sein — in handwerklichen, digitalen oder sozialen Projekten.

Ein Teil des Verdienstes würde:

- an die Opfer (Schadenersatz),
- an den Staat (Haftkosten),
- und an ein persönliches Wiedereingliederungskonto fließen.

Das wäre nicht nur gerechter, sondern auch erzieherischer: Arbeit als echte Wiedergutmachung, nicht als Zwang.

(b) Gesellschaftsdienste statt Haft

Für viele Delikte wäre eine „**restorative**“ oder **wiederherstellende Gerechtigkeit** (Restorative Justice) sinnvoller:

Der Täter arbeitet im direkten oder indirekten Dienst an der Gemeinschaft – in Krankenhäusern, Altenheimen, im Umweltschutz –, bis sein gesellschaftlicher Schaden moralisch „abgearbeitet“ ist.

(c) Sozialkapital statt Schuldkapital

Die Idee: Schuld kann nicht allein mit Geld oder Freiheitsentzug getilgt werden, sondern durch **gesellschaftliche Nützlichkeit**.

Das würde ein neues Verständnis von Verantwortung und Reife fördern.

Anstatt „Kostenpunkt im System“ zu sein, würde der Gefangene **Teil des Heilungsprozesses**.

4. Die größere Perspektive

Ein solches System wäre nicht weich, sondern **reifer**:

- Es würde Strafe mit Lernen verbinden.
- Es würde Schuld mit Verantwortung verknüpfen.
- Es würde die Gesellschaft entlasten – moralisch und finanziell.

Man könnte sogar sagen:

Eine gerechte Gesellschaft erkennt den Täter nicht als Monster, sondern als verirrtes Mitglied, das zur Wiedergutmachung fähig sein muss.

5. Fazit

Ja, es ist an der Zeit, das Strafsystem umzubauen – weg von der reinen Verwahrung, hin zu einer **wiederherstellenden, verantwortungsethischen Gerechtigkeit**.

Moralisch, menschlich und ökonomisch wäre das ein Fortschritt.

Wenn Du willst, kann ich diesen Gedanken zu einem kurzen Essay oder zu einem programmatischen Text („Warum unser Strafsystem reif für eine moralische Reform ist“) ausarbeiten – passend für eine Veröffentlichung oder als Denkanstoß. Soll ich?

(P.J.):

Ja, bitte.

(ChatGPT):

Gerne — hier ist eine ausgearbeitete, veröffentlichungsreife Fassung:

Warum unser Strafsystem reif für eine moralische Reform ist

Ein Gefangener kostet die Gesellschaft in Deutschland im Durchschnitt rund **5.000 Euro im Monat**. Das ist etwa **doppelt so viel**, wie ein durchschnittlicher Bürger pro Monat netto zur Verfügung hat.

Diese Zahl allein wäre schon Grund genug, über die Sinnhaftigkeit unseres Strafsystems nachzudenken. Doch das eigentliche Problem liegt tiefer.

1. Strafe ohne Wiedergutmachung

Unser gegenwärtiges System beruht auf einem archaischen Gedanken:

Wer Schuld auf sich geladen hat, muss leiden.

Das Leiden, so glaubt man, stelle die Ordnung wieder her.

Aber das tut es nicht.

Die Gesellschaft zahlt für den Täter, das Opfer bleibt oft unversöhnt, und der Täter verlässt das Gefängnis entwurzelt, perspektivlos – häufig sogar verbittert.

So entsteht ein Kreislauf aus Schuld, Kosten und Entfremdung.

Die Strafe selbst heilt nichts – weder den Täter noch die Gesellschaft.

2. Die vergessene Gerechtigkeit der Gemeinschaft

Jede Straftat hat zwei Opfer: das unmittelbare und die Gesellschaft.

Denn die Gesellschaft finanziert die Polizei, die Gerichte, die Haftanstalten – und am Ende sogar die Resozialisierung.

Das moralische Gleichgewicht ist also doppelt gestört: durch den Schaden selbst und durch die Kosten seiner „Bestrafung“.

Wirkliche Gerechtigkeit kann aber erst entstehen, wenn der Täter **aktiv** dazu beiträgt, das Gleichgewicht wiederherzustellen.
Nicht durch Leiden – sondern durch **Leistung**.

3. Arbeit als Wiedergutmachung

Statt Gefangene in Zellen zu isolieren oder für symbolische 1–2 Euro pro Stunde arbeiten zu lassen, könnte man sie an echten gesellschaftlichen Projekten beteiligen:

- Bau und Instandhaltung öffentlicher Einrichtungen,
- handwerkliche oder digitale Arbeit für gemeinnützige Organisationen,
- soziale Dienste für Bedürftige oder Pflegebedürftige.

Ein gerechter Mechanismus würde den Verdienst aufteilen:

1. Ein Teil fließt an die Opfer (materielle Wiedergutmachung),
2. ein Teil an den Staat (Haftkosten),
3. und ein Teil bleibt dem Gefangenen zur Vorbereitung seiner Rückkehr in die Gesellschaft.

So würde Verantwortung nicht nur gefordert, sondern gelernt.

4. Von Strafe zu Reifung

Ein solches System wäre nicht „weich“, sondern **menschlich konsequent**.

Es würde Strafe mit Lernen verbinden, Schuld mit Verantwortung, und gesellschaftlichen Schaden mit sozialer Heilung.

Die Resozialisierung wäre nicht das Ziel *nach* der Strafe, sondern **Teil der Strafe selbst**.

Moralisch betrachtet hieße das:

Der Täter bleibt Mensch, aber er wird an seine Pflicht erinnert, **Teil der Lösung** zu werden, nicht länger Teil des Problems.

5. Ein reiferes Verständnis von Gerechtigkeit

Die moderne Gesellschaft braucht eine neue Ethik der Gerechtigkeit.

Nicht mehr das Leid des Täters sollte im Mittelpunkt stehen, sondern das **Wachstum der Gemeinschaft**.

Ein gerechtes System muss dem Menschen zutrauen, sich zu ändern – und ihm zugleich die Verantwortung zumutet, die Folgen seines Handelns selbst mitzutragen.

Gerechtigkeit darf nicht Verwahrung heißen.

Sie muss Heilung bedeuten: für das Opfer, für den Täter, für die Gesellschaft.

Schlussgedanke

Wenn ein Gefangener jeden Monat 5.000 Euro kostet, dann sollte er auch einen Wert schaffen, der mindestens ebenso hoch ist – moralisch, menschlich oder materiell.

Nicht aus Zwang, sondern aus Einsicht:

Wer der Gemeinschaft schadet, soll helfen, sie wieder aufzubauen.

Das wäre echte, gereifte Gerechtigkeit.

Und vielleicht der Beginn einer Gesellschaft, die ihre Kraft nicht aus Rache, sondern aus Verantwortung schöpft.

Soll ich Dir daraus noch eine **Kurzfassung (z. B. für eine Zeitspaltenspalte oder Blogartikel mit ca. 1.000 Zeichen)** machen?

(P.J.):

Nein. Danke im Moment.